

Miscellanea

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **27 (1913)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miscellanea.

Heraldische Skulpturen. Wir haben schon zu wiederholten Malen von den heraldischen Skulpturen unseres Mitgliedes, Herrn Streuli-Bendel in Schaffhausen, gesprochen. Die interessante heraldische Ausstellung zu Chur im bischöflichen Palast, gelegentlich der Versammlung unserer Gesellschaft, hat uns mit den Werken eines Kollegen von Herrn Streuli bekannt gemacht, des Herrn Fritz Wirz in Chur, der ebenfalls Mitglied unserer Gesellschaft ist.



Fig. 115



Fig. 116



Fig. 117



Fig. 118

Wir waren alle erstaunt über das ausgezeichnete künstlerische Empfinden, mit dem sich der junge Meister in seinen vorzüglichen Skulpturen der Heraldik widmet.

Heute erhalten wir eine hübsche kleine Schrift, betitelt: *Herald. Skulpturen (Wappen)*, ausgeführt von Fritz Wirz, Bildhauer, Chur. Wenn wir die Wiedergabe von Werken dieses Künstlers betrachten, wie sie in dieser Broschüre enthalten sind, verfolgen wir mit grosser Freude die Fortschritte, die Herr Wirz zu verzeichnen hat. Seine Werke beweisen, dass bei ihm die Skulptur ebenso heimisch ist wie die Heroldskunst. Wir freuen uns aufrichtig, hier einige Erzeugnisse seines Talentes veröffentlichen zu können. *D.*



Fig. 119

La couronne des patriciens de Venise.

Les patriciens de la vieille et glorieuse République de Venise portaient une couronne spéciale, différentes des types admis. Il en existe quelques petites variantes, aussi pour éviter des confusions, la Consulta Araldica du royaume d'Italie en a fixé définitivement la forme exacte. Cette décision a été sanctionnée par le Ministère de l'Intérieur. En voici la description, telle que nous la trouvons dans le dernier n° paru du *Bollettino della Consulta araldica* (n° 34, 1912). Elle est formée d'un cercle d'or orné et soutenant huit fleurons stylisés, dont trois entiers et deux demis sont visibles et alternant avec autant de perles, dont quatre sont visibles (Fig. 119).

Armoiries des communes du Ct. du Valais. La commission des monuments historiques du Valais s'occupe, en ce moment, de constituer un armorial complet des communes et bourgeoisies du canton, pour le faire figurer dans les *Archives héraldiques suisses*. Elle a constaté que nombre de communes ne se servaient, pour authentifier les actes officiels de l'administration, que d'un simple timbre en caoutchouc, que d'autres possédaient des armoiries qui n'étaient absolument pas conformes aux règles du blason ou différaient sensiblement des armoiries déjà connues et reproduites, soit dans l'armorial de d'Angreville, soit dans la *Statistique* du Valais, de Furrer.

Aussi, la commission s'est-elle adressée aux autorités communales, bourgeoisiales et paroissiales du canton, pour les prier de faciliter ses recherches, en lui donnant connaissance des armoiries qui pourraient exister sur d'anciens plans communaux, sur d'anciens drapeaux de paroisses, de confréries, de sociétés de tir ou de chant, sur des cloches, des vitraux, d'anciennes lanternes de procession ou d'anciennes pompes à incendie, etc.

Les armes de Guillaume Tell. Les armes de notre légendaire héros n'étaient pas encore connues.

Je les trouve dans le «*Nouveau Traité des Armoiries*» de M. Victor Bouton (Paris, Dentu, 1887) décrites comme suit, page 163 :

«*Guillaume Tell*, gentilhomme de la Ville d'Uri, premier auteur de la liberté des Suisses, porte : de gueules au pal d'argent chargé de trois fleurs de lys du champ».

J'aurais compris une arbalète d'or sur champ de gueules, au chef d'argent chargé d'une pomme au naturel !

Où M. Bouton a-t-il puisé ce renseignement héraldique sur le «gentilhomme» d'Uri, je l'ignore, mais il m'a paru intéressant, au moment où les historiens contestent l'existence du meurtrier de Gessler, et celle de Gessler lui-même, de signaler cette fantaisie aux lecteurs des *Archives héraldiques*.¹ F. Raisin.

A propos des armoiries de Carouge. M. H. Deonna a publié dans le No 1 des *Archives héraldiques* 1913, un article fort intéressant sur l'origine et les variantes des armoiries de la ville de Carouge. Je crois que l'étymologie du nom de cette ville n'a rien à voir avec le caroubier dont l'écorce est utile aux tanneurs. Voici ce que dit sur ce mot M. Henri Jaccard, dans son Essai de Toponymie de la Suisse romande (Lausanne, Bridel, 1906) :

«*Carouge*, Genève, *Carrogium*, 1268, MCXIV, 1310, *Carrojo*, 1371, *Carrogi*, 1443, *Quarrogi*, 1445, et commune D. Oron, *Carrogium*, 1255, puis *Carrojoz* et *Carroge* ; de *quadruvium* pour *quadrivium*, carrefour, en patois *carro*. *Carrogium* n'est que la latinisation du mot romand. A la même racine se rattachent les deux *Carra*, ham. de Presinge, et le *Carre*, ham. de Meinier, Genève, l'un d'eux nommé *Quadruvium* en 516, sous les premiers rois de Bourgogne, *Quatruvium Villa*, *Carrho*, *Carro* 1195, ainsi que les nombreux *Carroz*, Valais, Vaud et Fribourg. Un *Quarro*, environs de Vinzel, 1265 ; ou *Quarros* aux Mosses, Ormonts, 1332, aujourd'hui *Quart*. Dans le Berry, *Carouge* est un nom commun pour carrefour».

Carouge, traversé par les routes de Genève à St-Julien et de Veyrier à Lancy, est bien un carrefour ; on aurait dû lui octroyer comme armes une croix ou un sautoir ; le léopard et le caroubier dont on l'a gratifié ne valent pas mieux que le K rouge sur fond d'or de l'aubergiste. F. Raisin.

Heraldische Reklame. Eine originelle Reklame leistet sich die Tabakfabrik Oldenkott in Amsterdam. Sie legt nämlich jedem ihrer Tabakpakete das farbige Wappen einer Schweizerstadt bei. Die ganze Sammlung, eine genaue,

¹ Cette armoirie figure déjà sur une gravure de 1620 : voir planche XII des *Archives héraldiques suisses*, 1910 (Note de la Réd.).

aber verkleinerte Kopie von Kùpfers Wappenbuch, umfasst 120 dieser Bildchen und dazu gibt die Firma ein Album heraus, worin sie geklebt werden können. Das ganze präsentiert sich ganz hübsch, wenn ja schon die Figuren nicht als heraldische Vorbilder gelten können. Was aber den Wert der Sammlung ausmacht, ist, dass diese faktisch gegenwärtig die einzige farbige, mit geringen Mitteln erreichbare Sammlung schweizerischer Städtewappen darstellt. Das Wappenbuch von Kùpfer ist kaum mehr aufzutreiben, viele grosse Bibliotheken besitzen es nicht einmal und die Chronik von Ryff ist nicht farbig. Dass eine fremde Firma uns so ein Wappenbuch bieten musste, ist eigentlich für uns beschämend und sollte uns anspornen, uns mehr mit der so vernachlässigten Ortsheraldik zu befassen. — Wir benutzen die Gelegenheit, um einige Fehler im Wappenbuch von Kùpfer, die natürlich auch in die oben erwähnte Sammlung übergegangen sind, richtigzustellen.

Regensberg ist das Feld rot, nicht blau. Huttwyl und Wangen a./A. sind verwechselt, Huttwyl hat silberne Schlüssel in blau, Wangen blaue Schlüssel in Silber. Erlach gibt Kùpfer das Wappen des Amtes, nicht der Stadt. Delémont soll der Sechsberg silbern, nicht grün sein. Nidau auch Wappen des Amtes, nicht der Stadt. Gruyères soll keinen Dreiberg haben! Avenches wird sonst immer dargestellt als schwarzer Mohrenkopf oder Brustbild in rot. Villeneuve neuerdings mit grünem Dreiberg. Neuchâtel soll Feld golden sein. Andere Wappen kommen in so verschiedenen Varianten vor, dass wir nicht zu entscheiden wagen, welcher der Vorzug gebührt und sie unberücksichtigt lassen.

Es würde uns freuen, wenn wir durch diese Zeilen jemanden angeregt hätten, sich mit Ortsheraldik zu beschäftigen und so das Seinige zur Schaffung eines schweizerischen Ortswappenbuches beizutragen. *C. Byland.*

Ein teures Wappen. Der italienische Staat hat von den Grafen Niccolò und Carlo Martelli in Florenz um den Preis von 400,000 Lire Donatello's Statue Johannes des Täufers erworben. Dazu kommt der weitere Erfolg, dass der italienische Staat sich gleichzeitig das Recht gesichert hat, für den Fall, dass die Familie Martelli jemals ihr gleichfalls von Donatello gearbeitetes Familienwappen verkaufen will, auch dies Werk des Meisters, und zwar um den Preis von 200,000 Lire, für seine öffentlichen Sammlungen zu erwerben.

In Vasari's Biographie des Donatello ist die Familie Martelli oft erwähnt. Donatello wurde als Kind im Hause des Roberto Martelli auferzogen und genoss die innige Zuneigung der Angehörigen dieses Hauses, für die er viele Sachen in Bronze und Marmor arbeitete. Das berühmte Martelli-Wappen, dessen Vielfarbigkeit noch heute im frischesten Glanze prangt, befand sich früher an der Fassade des Martelli-Palastes in der Via Larga, musste aber von diesem Platze im Jahre 1799 entfernt werden, als die französische Republik die Beseitigung aller Adelsabzeichen forderte. Das Wappen ist jetzt im Treppenhause des Palastes der Martelli in der Via della Forca zu sehen. Es zeigt einen auf-

gerichteten goldenen Greifen in rotem Feld; der ganze Wappenschild aber hängt am Halse eines Mannes, dessen Gesicht sich unter der übermässigen Last schmerzhaft zusammenzieht. Die knochigen und leidenden Züge dieses Menschenhauptes an der Stelle, wo man sonst die herkömmliche Helmzier zu erblicken gewohnt ist: das ist der charakteristische und höchst originelle Zug, durch den dies Werk sich künstlerisch weit über das Niveau einer kunstgewerblichen Arbeit erhebt.

Bibliographie.

MAX PRINET. — **De l'écu dit espagnol**, et de son emploi dans la décoration des sceaux français aux XIII^e et XIV^e siècles. Extrait de la *Revue numismatique*, 1913. Paris.

Pendant deux siècles les auteurs de manuels héraldiques ont répété docilement que l'écu arrondi dans le bas était l'écu espagnol. Aucun d'eux n'a jamais vérifié cette assertion. Il est vrai qu'il a été fort usité dans la péninsule ibérique et aussi dans les Flandres et les Pays Bas, mais M. Prinet nous en cite aussi de très nombreux exemples en France où il a été employé dans toutes les régions, toutefois moins fréquemment en pays de langue d'oïl qu'en pays de langue doc. Le travail très documenté de M. Prinet est illustré d'une planche de sceaux hors texte.

D.

Deutsches Geschlechterbuch. *Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien*, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsrat und Mitglied des kgl. preuss. Heroldsamts, mit Zeichnungen von Professor Ad. M. Hildebrandt und kgl. preuss. Hof-Wappenmaler Hermann Heling zu Berlin. 22. Band 1912. Druck und Verlag von C. A. Starke, Görlitz, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

Dieses hervorragende Werk ist unter Leitung des gutbekannten Genelogen Dr. B. Körner herausgegeben. Auch für uns hat es ein grosses Interesse, da mehrere der besprochenen Familien mit der Schweiz in Beziehung stehen. Wir geben hier ein Verzeichnis derjenigen Geschlechter, deren Stammfolge in diesem neuen Band enthalten ist.

von der Ahe, aus Berlin in Berlin; Barthels, aus Klausthal im Harz; Beyer, aus Eschenau in Österreich; Burger, aus Eschach in Baden; Engelbrecht, aus Stolberg am Harz; Gebhardt, aus Köniz, Schweiz; Geiser, aus Karken im Rheinland; Gras, aus Breslau; Gurlitt, aus Herntorf, Schlesien; Herdtmann, aus Braunschweig, Niedersachsen; Hessenbruch, aus Wengern, Westfalen; Ingenhütt, aus Orsbeck im Rheinland; Jebens, aus Westerbünge, Schleswig; Körner, aus Sangerhausen in Thüringen; Krüger, aus Sandau an der Elbe; Kuhlmann I, aus Afferde, Westfalen; Kuhlmann II, aus Wassercourl, Westfalen; Lennartz, aus Waldfeucht im Rheinland; Lüpnitz, aus Schönfliess in Brandenburg; Luthardt, aus Effelder in